

gegen ihn wuchs an. Denn, hätte Herrick den Scheck um zwölf Stunden früher ausgestellt, dann wäre er, Humber, nicht bemüßigt gewesen, eine immerhin strafbare Handlung zu begehen, die seine kranken Nerven gänzlich zu ruinieren drohte. Das war die Art, wie Humber den ganzen Vorgang auffaßte: Die Schuld war auf Herricks Seite.

Die Uhr verkündete das Viertel. Humber sprang bebend in die Höhe. Narr, der er war, eine Sekunde länger als unbedingt nötig, hier zu verweilen! Er mußte nachdenken! — nachdenken! Er faltete den Scheck zusammen und steckte ihn in seine Brusttasche.

Der Scheck mußte präsentiert und einkassiert werden, ehe die Bank von Herricks Tod verständigt worden war. Es war vollkommen ausgeschlossen, daß in den Morgenblättern darüber etwas stehen konnte. Angenommen, daß man den Mord gegen sieben Uhr entdeckte, würde ein Arzt und die Polizei sofort herbeigeholt werden; wahrscheinlich auch Herricks Rechtsanwalt. Falls der Rechtsanwalt sofort an Ort und Stelle erschien, würde er wohl augenblicklich die Bank benachrichtigen, voraussichtlich telephonisch. Dann konnte alles für ihn verloren sein... Die Bank würde, auch ohne sein Anrecht auf das Geld in Frage zu stellen, wahrscheinlich die Honorierung des Schecks hinausschieben müssen. Humber bedauerte es lebhaft, das diesbezügliche Gesetz nicht zu kennen. Einen Aufschub der Zahlung konnte er aber in keinem Fall als wünschenswert bezeichnen.

Immerhin: der Versuch mußte gewagt werden. Er würde das Bankgebäude wenige Minuten nachdem die Schalter geöffnet worden waren, kühn betreten, seinen Namen auf die Rückseite des Schecks schreiben und ihn dann mit unbefangener Miene unter dem Gitter dem Kassier zuschieben. War das Geld einmal in seinem Besitz, dann brauchte er weder Fragen des Rechtsanwalts noch der Polizei zu fürchten. Der arme Mr. Herrick war wirklich sehr freigebig gewesen und hatte überaus wohlthätig an dem Sohn seiner alten Bekannten gehandelt, der ohne eigene Schuld in große Bedrängnis geraten war! Erst gestern nachmittag hatte ihm Mr. Herrick mit den freundlichsten Worten der Ermutigung den Scheck überreicht. (Er erinnerte sich dankbar daran, daß der peinlich genaue Herrick seinen Namen in das Gästebuch des Klubs eingetragen hatte.) Erst gestern — — — und jetzt weilte der gute, liebe, freigebige Freund nicht mehr unter den Lebenden! — — — Ja! Mit dem Geld in der Tasche würde er allem und jedem mit vollster Ruhe entgegensehen!

Aber wo war er denn eigentlich?! Ach! Richtig! Der Brief! Er mußte ihn verbrennen — er war wohl nicht das richtige Zeugnis, um seine unverschuldete Armut zu beweisen! Und ebenso den Umschlag. So. Nun war es geschehen. Jetzt hatte er hier nichts mehr zu suchen. Einen Moment dachte er daran, doch noch die Kasse auszurauben; aber um die Schlüssel zu erlangen, hätte er den toten Mann nochmals berühren müssen, und davor schreckte er mit einem Mal zurück. Eingehend musterte er die verschiedenen Dinge auf dem Schreibtisch, um ganz sicher sein zu können, keine Spuren von seiner